

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Er scheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen: im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.15; im sonstigen Inland: M. 1.25; hierzu je 20 s. Bestellgeld.
Anzeigen nehmen alle Schlußblätter und Postboten jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis: die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 s; bei Auskunftserteilung durch die Exped. 12 s.
Reklamen die 3 gesp. Zeile 25 s.
Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress: „Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 60. Neuenbürg, Freitag den 14. April 1905. 63. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 12. April Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Berggesetznovelle erhielt die Bestimmungen der ersten Lesung über die Befreiung des Nullens unter Ablehnung der sämtlichen Zentrumsanträge aufrecht.

Ein leuchtendes Vorbild für unseren Reichstag scheint der Landtag des Fürstentums Ragnburg im Staate Albed zu sein, denn er ist nun bereits seit 35 Jahren beschlußfähig. Weiter scheint die Geduld der Ragnburger nun aber nicht zu reichen, denn der Bürger- und Bauernverein des Fürstentums hat jetzt beschlossen, bei den im Herbst zu vollziehenden Landtagswahlen nur solche Vertreter zu wählen, die den Landtag auch wirksam besuchen werden. Vielleicht könnte Ragnburg auch darin für den Reichstag vorbildlich werden?

Zum kommandierenden General des 3. bayerischen Armeekorps wurde an Stelle des zum Kriegsminister ernannten Generals der Infanterie, Graf Horn, Generalleutnant von und zu der Lann-Ratsamhausen, bisher Kommandeur der 5. Division in Nürnberg, unter Beförderung zum General der Infanterie ernannt.

Mex, 11. April. Die „Lothr. Jtg.“ meldet: Die Gedächtnisfeier zu Gravelotte soll voraussichtlich am 10. Mai in Gegenwart des Kaisers feierlichst eingeweiht werden. Die Ankunft des Kaisers in Mex erfolgt wahrscheinlich schon am 9. Mai.

Barmen, 12. April. Die Witwe des Kommerzienrats Karl Planke stiftete 100 000 M. zu wohltätigen Zwecken.

Mit ganzen 500 französischen Militäruniformen und Gewehren, wozu aber die nötigen Soldaten noch fehlen, soll ein früherer französischer Hauptmann namens Tamburini eine Versuchswörung geplant haben, um sich des Präsidenten Loubet und sämtlicher Minister mittels eines Handstreichs zu bemächtigen und dann die Monarchie auszurufen. Die Bonapartistische Partei hat sich beeilt, zu versichern, daß sie mit der Angelegenheit gar nichts zu tun habe; aber die ganze Sache scheint eine Farce und ihr Urheber nicht ganz richtig im Kopf zu sein.

In der Gerichtsverhandlung, in welcher sich am Dienstag in Wien der österreichische Abgeordnete

Graf Sternberg wegen der am 16. Februar von ihm in der Parlamentsvorhalle gegen den Vertreter des Prager jungtschechischen Organs „Narodni Listy“ verübten tätlichen Beleidigung zu verantworten hatte, wurde Graf Sternberg zu einer Geldstrafe von 1000 Kronen, an deren Stelle im Falle der Nicht-eintreibbarkeit Haftstrafe zu treten hätte, verurteilt.

Der russisch-japanische Krieg.

Amsterdam, 12. April. (Telegr. a. d. Enzt.) Das „Handelsblad“ erhält von seinem Korrespondenten in Batavia folgende Depesche: Bei den Anambas-Inseln ist eine Seeschlacht im Gange. Einzelheiten fehlen noch. Fünf niederländische Kriegsschiffe sind auf dem Kampfplatz anwesend. [Die Anambas-Inseln sind drei niederländ. Inselgruppen zwischen Borneo und Malakka. — Die Nachricht bestätigt sich inzwischen nicht. Die Red.]

London, 13. April. „Daily Mail“ meldet aus Surabaja (Java): Eine Nacht mit zwei russischen Offizieren an Bord, sowie vier Kohlendampfer, die in Batavia angekommen sind, bringen die anderwärts nicht bestätigte Meldung, daß eine Seeschlacht stattgefunden habe, in der die Russen die Japaner angegriffen und in der die letzteren vier Schiffe verloren hätten. (Man wird auf der Hut sein müssen bei der Beurteilung dieser Zeitungs-meldungen, die bis 12 Uhr heute mittag weder von russischer noch von japanischer Seite irgend eine amtliche Bestätigung erfahren haben. Es ist nur zu begreiflich, daß jetzt die in den Küstenplätzen stark vertretene Gilde der „wilden“ Kriegsberichterzatter ihre Tätigkeit wieder in vollem Umfang aufnimmt, wo alle Welt aufs höchste auf Nachrichten von einem Zusammenstoß der russischen und japanischen Seestreitkräfte gespannt ist. Die Red.)

Washington, 13. April. (Reuter.) Dem Marine-Departement ist keine Bestätigung der an der New-Yorker Börse verbreiteten Gerüchte zugegangen, wonach die Russen 3 Schiffe in einem Seegefecht mit den Japanern an der Küste von Java verloren haben sollen.

In Petersburg herrscht, obwohl man sich die gefährliche Lage Roschdestwendytsch nicht verhehlt, infolge des unerwarteten Vordringens der Flotte in die chinesischen Gewässer große Begeisterung. Zur

Stimmung in Japan meldet man dem Daily Telegraph aus Tokio, 12. April: „Die Japaner sind begierig darauf, der russischen Flotte eine entscheidende Schlacht zu liefern. Wenn es an der Zeit ist, wird man Admiral Togo nicht weit von Formosa oder den Pescadores-Inseln finden. An der gestrigen Börse trat ein Kursrückgang ein.“

Tokio, 12. April. (Reuter.) Wie verlautet, nehmen die Russen in Wladiwostok mit 6 Unterseebooten, die sämtlich im Auslande gebaut sind, Übungen vor. Es sind darunter Boote französischer, englischer und amerikanischer Typs.

Tokio, 12. April. (Reuter.) Nach Meldungen aus der Mandchurie fahren die Russen fort, ihre Streitkräfte zusammenzuziehen und ihre Stellungen auf der Linie Tschangtschun—Kirin zu befestigen. Die Abteilung Madrilows behält ständig Fühlung mit dem japanischen linken Flügel. Häufig finden Scharmügel statt. Es dürfte möglicherweise zu einem größeren Gefecht kommen.

Württemberg.

Stuttgart, 12. April. Die Kammer der Abgeordneten kam, wie schon mitgeteilt, gestern bei der Beratung des Staats des Ministeriums des Innern zu dem Kapitel der Zentralfelle für die Landwirtschaft. Es war die Frage der Errichtung von Landwirtschaftskammern, welche lebhaft umstritten ward. Der Abg. Bantleon (D. P.) hatte sie angeknüpft, indem er die von verschiedenen landwirtschaftlichen Vereinen vorgeschlagene Erweiterung des Beirats der Zentralfelle als eine ungenügende Interessenvertretung der Landwirtschaft bezeichnete, vielmehr die Errichtung einer Landwirtschaftskammer warm empfahl. Dieser Standpunkt wurde von dem Abg. Dambacher (Ztr.) nicht geteilt; er verlangte die Errichtung von 4 Landwirtschaftskammern. Auch Bogt (V. B.) nahm denselben Standpunkt ein, will sich aber schließlich, wenn es nicht anders geht, mit einer Kammer zufrieden geben. Der nach ihm zum Worte kommende Abg. Gröber (Ztr.) redete unter Hinweis auf die Verschiedenheit der Betriebs- und klimatischen Verhältnisse der Bildung mehrerer Landwirtschaftskammern das Wort, dabei aber mit Rücksicht auf die einstweilen noch sehr geteilten Ansichten ein Zuvarten empfehlend. Der Redner der Volks-

Entsagen.

Novelle von Hermann Birkenfeld.

1) So glauben Sie wirklich, den Frauen die Fähigkeit, zu schreiben, d. h. gut zu schreiben, abzusprechen zu dürfen, Herr Gregorius?

Die weißen Hände der noch jugendlichen Regierungsrätin v. Dornberg hielten mit der Häkelnadel inne und sanken in den Schoß der Sprecherin.

Sie mißverstehen mich gänzlich, meine Gnädige. Durch Geistesheroinen wie Madame de Staël z. B. ist hinlänglich bewiesen, daß auch die Frauen ein Recht auf die Feder haben, und erst in jüngster Zeit hat die Weiblichkeit in Fanny Lewald eine so tapfere Verteidigerin ihrer Autorenrechte gefunden, daß es lächerlich wäre, eine Behauptung aufzustellen, wie Sie mir soeben eine zudeuten wollten. Nur halte ich den Mann im Allgemeinen für eher befähigt und berechtigt, seinen Ideen durch die Feder Verbreitung zu schaffen, da er allein sich überhaupt umfassendere Lebenskenntnis aneignen kann. Nur dem gebildeten Manne stehen alle Kreise der Gesellschaft offen, nur er kann unbeschadet seines Rufes aus ihren höchsten Sphären hinabschauen in die verborgensten Schlupfwinkel menschlichen Elends, der Verkommenheit — für die Damen gibt es Grenzen, welche zu überschreiten ihnen schon die Gesetze der guten Sitte verbieten. Der Mann kann einfach alle Lebensverhältnisse

nisse aus eigener Anschauung kennen lernen, die Frau nur wenige.“

„Ich möchte überhaupt wissen“, warf Frau von Reinwald ein, „wie eigentlich ein Roman entsteht. Man liest das so glatt und leicht hin, und man verweht sein eigenes Ich oft so ganz und gar mit dem Werke, das man in Händen hat, daß man unwillkürlich ein Interesse am Verfasser nimmt und sich fragen möchte: wo hat er dies oder jenes erfahren? welche Szene mag den Grund zu dieser oder jener Episode gelegt haben? — Mir erscheint ein Autor deshalb selten als junger Mann; — ich meine immer, wer so viel zu erzählen weiß, muß auch schon viel erlebt haben.“ Das Letzte jagte sie mit einem halben Lächeln auf dem sonst ernsthaften Gesichte, das eifrig dem Sprecher zugewandt war. —

„Aber Hedwig, was Dir für Ideen kommen!“ jagte die Frau vom Hause, während ein halb verwunderter, halb mißbilligender Blick das leicht gerötete Antlitz der Sprecherin streifte.

Sie tun Ihrer Frau Schwester Unrecht, gnädige Frau. Denn selbst, wenn ich die Neuerung auf mich beziehen wollte, so müßte ich mich auf Frau von Reinwalds Seite schlagen. Nil novi (Nichts neues) ist ein schon altes Wort, und was der Autor als Roman verarbeitet, trägt sich meist tagtäglich in Wirklichkeit zu. Die Novelle, welche Sie, beglaglich zurückgelehnt in die Polster Ihres Fauteuils, genießen, ist in der Tat nichts anderes und soll nichts anderes sein als eine Skizze aus dem Leben, diesem bunten, wechselnden Chamäleon, das heute als farbenprächtiger

deß, verlockend schönes Wesen unser seelisches Auge erfreut, morgen uns als graue, widerwärtige, im Schmutze herkrichende Kreatur erscheint. Lesen Sie Spielhagens Beiträge zur Technik des Romans, und Sie haben von bewährter Feder eine ausführliche Antwort auf die Frage ihrer Schwester.“

„Also wirklich keine Dichtung?“ riefen drei, vier Stimmen zugleich.“

Das Gespräch drehte sich noch eine Weile um den gleichen Gegenstand; jede der Damen wäre begierig gewesen, einen Blick in die Werkstätte des belletristischen Schriftstellers zu tun, so daß Gregorius Nähe hatte, mit einigem Ernste Aufklärungen zu geben.

Er war der einzige Mann in dem kleinen Frauenkreise und hatte als solcher keinen leichten Stand; nur gut, daß er gewohnt war, sich in diesem Kreise zu bewegen, in welchen er durch den jungen Regierungsrat Dornberg, den er seit Jahren kannte, eingeführt und wo er bald heimisch geworden war. Mehr als die Frau vom Hause, eine sehr fein gebildete Dame, zog ihn indes die anregende Unterhaltung mit deren lebhaften Schwester in das Haus des Universitätsfreundes, und Hedwig von Reinwald war in der Tat ein geistig ungemein reges, aller Bedanterie feindliches Wesen, das mit dem trotz seiner Jugend nicht mehr unbekanntem, vielseitig gebildeten Schriftsteller schon manche kleine Fehde ausgetobt hatte.

Während die anderen Frauen disputierten und nicht immer die sachlichsten Urteilsgründe vorbrachten,



partei, Reichling, stellte unter Hinweis auf die Divergenz der Anschauungen der landw. Bezirksvereine und Gauverbände und auf die wenig günstige Lage der Landwirtschaft überhaupt ein Bedürfnis für die Schaffung von Landwirtschaftskammern, die nur mit einer neuen Belastung der Landwirtschaft verbunden wären, in Abrede, während Hilbrand (Soz.) die Forderung einer berufständischen Organisation der Landwirte als berechtigt bezeichnete und sich für vier Kammern aussprach. Minister Dr. v. Bischof beschränkte sich auf die Versicherung, daß die Regierung nicht die Absicht habe, die Angelegenheit der Landwirtschaftskammern zu verzögern. Sodann wandte sich der Minister noch gegen die von den Abgg. Schach (Ntr.) und Gebert (W.-V.) gemachten Vorschläge zwecks Herabsetzung der Beiträge an die landw. Berufsvereinigungen und Kürzung des Rezervefonds derselben. Er betonte dabei, daß die Unternehmer nicht, wie gewünscht worden war, ausgeschaltet werden können, denn dieselben machen im Schwarzwaldkreis allein über 87 Prozent der Versicherten aus; eine Kürzung des Rezervefonds wäre nur durch eine Aenderung des Reichsgesetzes möglich. Zum Schluß kam noch ein Antrag Sommer, Reilbach und Genossen, der die Verwilligung von Staatsbeiträgen zu den Zucht-farrenanläufen auch an einzelne landw. Vereine und Genossenschaften, nicht nur an die Gauverbände, wie bisher, verlangt, zur Behandlung. Der Antrag wurde auch vom Präsidenten der Zentralstelle, Herrn v. D., befürwortet und schließlich mit großer Mehrheit angenommen. — Bei der am heutigen Mittwoch fortgesetzten Beratung des Etats für die Landwirtschaft wurde noch eine ganze Reihe von Wünschen und Anregungen aus den verschiedenen Zweigen des landw. Betriebes vorgebracht, so daß man mit der Beratung nicht mehr zu Ende kam, obwohl die Ergenzen des Etats selbst keinerlei Beanstandung erfuhr. Aus den bei dieser Gelegenheit vom Regierungstisch gemachten Mitteilungen ist zunächst die erfreuliche Tatsache hervorzuheben, daß die Schweinezucht in Württemberg in den letzten Jahren in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht einen starken Aufschwung genommen hat und daß die Regierung auch fernerhin dem Schutz der landwirtschaftlich nützlichen Singvögel ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden will. Die Ausführungen des Ministers des Innern, Dr. v. Bischof, über die Bekämpfung des massenhaften Vogelsterbens in Italien klangen allerdings nicht sehr hoffnungsvoll, wenn der Minister dabei auch durchblicken ließ, daß von der vom König von Italien in Anregung gebrachten, in Rom zu errichtenden internationalen Agrarzentrale ein günstiger Einfluß auf diese Bestrebungen ausgehen dürfte. Die Kaninchenzucht, an der man in Württemberg vor einigen Jahren noch ziemlich geringfügig vorüberging, erfreut sich offenbar einer steigenden Beachtung, was daraus hervorgeht, daß die Petition der württ. Kaninchenzüchtervereine um Gewährung eines staatlichen Beitrags zur Hebung der Kaninchenzucht, worüber die Kommission einstimmig Kenntnisnahme beschlossen hatte, gestern der Regierung zur Berücksichtigung

verhielt sie sich eine ganze Weile passiv, nur zuweilen kräufelte sie die mächtig vollen, feingeschmittenen Lippen, und eine leichte Wolke zog über ihre Stirn. Dann sah sie zu Herrn Gregorius hinüber und bewunderte im stillen den Mann, der selbst auf die haushaften Argumente seiner weiblichen Widerpartie mit einer geistvollen und gemäßigten Entgegnung nicht zurückhielt. Sie verehrte den Schriftsteller, dessen Aufsätze sie verschlungen, lange ehe sie ihn gekannt hatte — sie hatte eigentlich an einer Art Bewunderungskrankheit, wie sie selbst es nannte, für ihn gelitten, seit sie aus der Pension zurückgekehrt war; einmal, in einer mitwilligen Stunde, hatte sie ihm das in ihrer offenen Weise selbst gesagt. „Dann müßte ich nur sorgen, daß Sie bald in die Krisis und mit heiler Haut aus Ihrem Kranksein herauskommen!“ war die lachend erteilte Antwort gewesen, und seit der Zeit hatte sie keine Elegon mehr für ihn gehabt. — Die Damen verabschiedeten sich. „Sie werden morgen abend auch von der Partie sein, Herr Gregorius?“ „Sie meinen den Musikabend bei Frau von Riebel? Man war so gültig, mich einzuladen.“ „Um so besser denn. — Au revoir!“ sagte die Dame des Hauses. „Und Sie werden früh kommen?“ sagte halbblau ihre Schwester. „Ich muß Ihnen für das Interesse danken, welches Sie an mir nehmen, gnädige Frau. Ich werde mich bemühen, pünktlich zu erscheinen.“

überwiesen wurde, nachdem mehrere Redner eine Lange für das „Karnikel“, wie Minister v. Bischof scherzhaft sagte, eingelegt hatten. Die in den Etat eingestellten höheren Viehverversicherungsbeiträge fanden im Hause eine dankbare Aufnahme und lösten den Wunsch aus, daß auf diesem namentlich für den Kleinbäuerlichen Betrieb so wichtigen Gebiet noch mehr gethoben möchte. Das gleiche gilt von den staatlichen Beiträgen für die Hagelversicherung. Bei der Ergenz für die Nebelausbelämpfung bzw. die hierdurch nötig werdenden Entschädigungen wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Entschädigung auch auf diejenigen Grundstücke ausgedehnt werden soll, welche mit Kulturbedeutung belegt werden müßten. In seiner Erwiderung auf diese Anregung machte Minister Dr. v. Bischof die Mitteilung, daß die württ. Ausführungsbestimmungen zum neuen Nebelausgesetz demnächst vorgelegt werden, ob in Form einer bloßen Vollzugsverordnung oder eines Vollzugsgesetzes, sei indes noch nicht sicher; jedenfalls aber werde bei dieser Gelegenheit auch die Frage der Erweiterung der Entschädigungspflicht ihre Lösung finden. Nachdem der Herr Ergenz für die Weinkontrolle der Abg. Hartmann noch eine empfindlichere Bestrafung der notorischen Weinpantischer, dagegen eine schonendere Behandlung der Wirte und Weinhändler, bei welchen von den Kontrollleuten nur Proben zur Untersuchung entnommen werden, gewünscht, kam es zum Schluß zu einer längeren Debatte über den Sitz der für den Jagdkreis neu zu errichtenden Kulturspektorstelle, als welcher von der Regierung die Kreisstadt Ellwangen in Aussicht genommen worden war. Ein Antrag der Abgg. Förstner, Schod, Röder und Gebert, der Stelle ihren Sitz in Hall anzuweisen, wurde von den Vertretern von Stadt und Amt Ellwangen, v. Nieder und Dambacher, natürlich entschieden bekämpft, schließlich aber mit 32 gegen 29 Stimmen angenommen. Da bei der namentlichen Abstimmung über diesen Antrag nur 61 Stimmen abgegeben wurden, während zur Beschlußfähigkeit die Anwesenheit von 62 Abgeordneten erforderlich ist, konnte Präsident Payer unter der Heiterkeit des Hauses konstatieren, daß, den Präsidenten eingerechnet, das Haus gerade noch beschlußfähig sei. — Die Kammer hält ihre letzte Sitzung vor den Osterferien am Samstag den 15. ab. Die Wiederaufnahme der Sitzungen erfolgt am Mittwoch den 26. d. M.

Stuttgart, 13. April. Das Steuerkollegium hat einen Erlaß hinausgegeben, nach welchem an sämtliche der Veranlagung und deren Vorbereitung, einschließlich der amtlichen Auskunfterteilung, bei der Feststellung, Erhebung und Ueberwachung der Einkommen- und der Kapitalsteuer tätigen Personen, seien es Beamte und Angestellte, seien es Schätzer, die dringende Erinnerung an die ihnen obliegende Pflicht der Geheimhaltung der zu ihrer Kenntnis gelangenden Einkommens-, Vermögens- und Geschäftshverhältnisse der Steuerpflichtigen ergeht.

Stuttgart, 12. April. Als Vertreter des Königs bei dem von der Universität und Stadt Chicago besonders großartig geplanten Schillerfest wird am Abend des 15. April General-Major z. D. Dr. v. Pfister Stuttgart verlassen, um erst nach

etwas, das zunächst nur für mich existiert. Und deshalb, wenn Sie zu spät kommen, so —“ „Lasse ich ein Exemplar meiner nächsten Erzählung eigens für Sie auf Velinpapier drucken“, lachte der Schriftsteller. „Nein, so erhalte ich von Ihnen ein noch ungebranntes Manuskript, gleichviel, ob Sie mir's schenken oder nur leihweise überlassen wollen.“ „Das wäre doch noch zu überlegen. Wer bürgt mir denn dafür, daß Sie keinen literarischen Mißbrauch mit der Handschrift versuchen?“ „Ich! Diskretion Ehrensache!“ rief Frau von Reinwald. „Also abgemacht! Lieferfrist acht Tage — mir ist's gleich, ob ich eine ganze kleine schlichte Erzählung bekomme, oder das Manuskript eines größeren Werkes, wenn Sie gerade eines unter der Feder haben.“ „Nein, das habe ich nicht.“ „Nun gut, so schreiben Sie eine kleine Erzählung — was Sie wollen.“ „Ich werde Ihnen eine Abhandlung über Schulzoll und Freihandel geben.“ Sie sah ihn schmolzend an. „So ungalant sind Sie nicht“, sagte sie dann bestimmt. „Also es bleibt dabei: Sie erlösen mich morgen von dem Leutnant, oder ich habe in acht Tagen das Manuskript. — Schlagen Sie ein?“ „Topp!“ entgegnete Gregorius, indem er sich verneigte. (Fortsetzung folgt.)

der Mitte des Juni zurückzukehren. Seine Frau wird ihn begleiten. Sein neuestes, vor wenigen Monaten erschienenen Werk „Die amerikanische Revolution“ läßt den General drüben nicht als Fremdling erscheinen. Angloamerikaner wie Deutschamerikaner haben die der Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika gewidmete Schrift gleich günstig aufgenommen. Zunächst wird der General ein Geschenk des Königs an die Johns Hopkins Universität in Baltimore, eine Schillerbüste, übergeben und dann am Haupttag des Schillerfestes in Chicago, am 9. Mai, die deutsche Festrede halten.

Stuttgart, 12. April. Im Igl. Leibstall-Reithaus kamen heute vormittag mit kleineren Fehlern behaftete Pferde aus dem Igl. Marstall und dem Igl. Privatgestüt zur Versteigerung. Die erzielten Preise bewegten sich von 300 bis 1770 M.; der höchste Preis wurde für einen dunkelbraunen Wallach erzielt. Bei einem Pferde erfolgte überhaupt kein Angebot, ein anderes wurde nicht abgegeben, weil das Angebot zu nieder war. Der Versteigerung wohnte auch die Königin bei.

Zu Stuttgarter Rathausausführungen schreibt der „Schw. Merk.“: So schön der große Rathausaal in seiner äußeren Ausstattung ist, so unvollkommen ist er in Bezug auf die Akustik. Den Vertretern der Presse, denen man heute bei der ersten öffentlichen Beratungsitzung wiederum Plätze auf der Galerie angewiesen hatte, die infolge einer Neuverteilung über den Verhältnissen bei der Einweihung und der Festsetzung wohl erheblich besser, wenn auch nicht weniger als ideal sind, war es oft fast unmöglich, irgend etwas zu verstehen. Einzelne Redner blieben überhaupt unverständlich und das übrige mußte man sich mehr oder weniger dem Sinn nach zusammen-denken. Daß dieser unhaltbare Zustand in den bürgerl. Kollegien bekannt war, ging daraus hervor, daß mehrere Redner sich sichtlich bemühten, sich durch lauterer Sprechen verständlich zu machen; aber je lauter gesprochen wurde, desto mehr hallte es im großen Saal wider und so wurde dadurch die löbliche Absicht wieder zu nichte. Leises Sprechen anderer trang überhaupt nur als unverständliches Murmeln zu den Berichterstatern hinaus. Ein gewisser, wenn auch unerfreulicher Trost für die Vertreter der Presse war es, als nach und nach mehrere Mitglieder der bürgerlichen Kollegien auf der Galerie erschienen, fast möchte man meinen in der Absicht, oben besser zu verstehen wie unten im Saal selbst: sie versicherten nämlich sämtlich, daß auch im Sitzungssaal selbst der einzelne Redner nicht oder nur kaum zu vernehmen sei! Ein weiterer Uebelstand ist sodann noch der, daß es den Vertretern der Presse nicht mehr möglich ist, das Kollegium ganz zu überblicken. Die auf der Seite der Galerie sitzenden Mitglieder der bürgerl. Kollegien verschwinden für sie ganz. Daß unter diesen Umständen die Berichterstattung außerordentlich erschwert ist, läßt sich leicht feststellen. Eine Aenderung ist eine absolute Notwendigkeit.

Stuttgart, 12. April. Nach Zeitungsberichten aus Tokio wird unser Landsmann Professor Dr. Erwin Bälz anfangs Juni ds. J. Japan nach 20jährigem Aufenthalt verlassen, um seinen Wohnsitz

hier in Stuttgart. Die amerikanische Revolution. Angloamerikaner wie Deutschamerikaner haben die der Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika gewidmete Schrift gleich günstig aufgenommen. Zunächst wird der General ein Geschenk des Königs an die Johns Hopkins Universität in Baltimore, eine Schillerbüste, übergeben und dann am Haupttag des Schillerfestes in Chicago, am 9. Mai, die deutsche Festrede halten. Stuttgart, 12. April. Im Igl. Leibstall-Reithaus kamen heute vormittag mit kleineren Fehlern behaftete Pferde aus dem Igl. Marstall und dem Igl. Privatgestüt zur Versteigerung. Die erzielten Preise bewegten sich von 300 bis 1770 M.; der höchste Preis wurde für einen dunkelbraunen Wallach erzielt. Bei einem Pferde erfolgte überhaupt kein Angebot, ein anderes wurde nicht abgegeben, weil das Angebot zu nieder war. Der Versteigerung wohnte auch die Königin bei. Zu Stuttgarter Rathausausführungen schreibt der „Schw. Merk.“: So schön der große Rathausaal in seiner äußeren Ausstattung ist, so unvollkommen ist er in Bezug auf die Akustik. Den Vertretern der Presse, denen man heute bei der ersten öffentlichen Beratungsitzung wiederum Plätze auf der Galerie angewiesen hatte, die infolge einer Neuverteilung über den Verhältnissen bei der Einweihung und der Festsetzung wohl erheblich besser, wenn auch nicht weniger als ideal sind, war es oft fast unmöglich, irgend etwas zu verstehen. Einzelne Redner blieben überhaupt unverständlich und das übrige mußte man sich mehr oder weniger dem Sinn nach zusammen-denken. Daß dieser unhaltbare Zustand in den bürgerl. Kollegien bekannt war, ging daraus hervor, daß mehrere Redner sich sichtlich bemühten, sich durch lauterer Sprechen verständlich zu machen; aber je lauter gesprochen wurde, desto mehr hallte es im großen Saal wider und so wurde dadurch die löbliche Absicht wieder zu nichte. Leises Sprechen anderer trang überhaupt nur als unverständliches Murmeln zu den Berichterstatern hinaus. Ein gewisser, wenn auch unerfreulicher Trost für die Vertreter der Presse war es, als nach und nach mehrere Mitglieder der bürgerlichen Kollegien auf der Galerie erschienen, fast möchte man meinen in der Absicht, oben besser zu verstehen wie unten im Saal selbst: sie versicherten nämlich sämtlich, daß auch im Sitzungssaal selbst der einzelne Redner nicht oder nur kaum zu vernehmen sei! Ein weiterer Uebelstand ist sodann noch der, daß es den Vertretern der Presse nicht mehr möglich ist, das Kollegium ganz zu überblicken. Die auf der Seite der Galerie sitzenden Mitglieder der bürgerl. Kollegien verschwinden für sie ganz. Daß unter diesen Umständen die Berichterstattung außerordentlich erschwert ist, läßt sich leicht feststellen. Eine Aenderung ist eine absolute Notwendigkeit. Stuttgart, 12. April. Nach Zeitungsberichten aus Tokio wird unser Landsmann Professor Dr. Erwin Bälz anfangs Juni ds. J. Japan nach 20jährigem Aufenthalt verlassen, um seinen Wohnsitz

hier in Stuttgart. Die amerikanische Revolution. Angloamerikaner wie Deutschamerikaner haben die der Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika gewidmete Schrift gleich günstig aufgenommen. Zunächst wird der General ein Geschenk des Königs an die Johns Hopkins Universität in Baltimore, eine Schillerbüste, übergeben und dann am Haupttag des Schillerfestes in Chicago, am 9. Mai, die deutsche Festrede halten. Stuttgart, 12. April. Im Igl. Leibstall-Reithaus kamen heute vormittag mit kleineren Fehlern behaftete Pferde aus dem Igl. Marstall und dem Igl. Privatgestüt zur Versteigerung. Die erzielten Preise bewegten sich von 300 bis 1770 M.; der höchste Preis wurde für einen dunkelbraunen Wallach erzielt. Bei einem Pferde erfolgte überhaupt kein Angebot, ein anderes wurde nicht abgegeben, weil das Angebot zu nieder war. Der Versteigerung wohnte auch die Königin bei. Zu Stuttgarter Rathausausführungen schreibt der „Schw. Merk.“: So schön der große Rathausaal in seiner äußeren Ausstattung ist, so unvollkommen ist er in Bezug auf die Akustik. Den Vertretern der Presse, denen man heute bei der ersten öffentlichen Beratungsitzung wiederum Plätze auf der Galerie angewiesen hatte, die infolge einer Neuverteilung über den Verhältnissen bei der Einweihung und der Festsetzung wohl erheblich besser, wenn auch nicht weniger als ideal sind, war es oft fast unmöglich, irgend etwas zu verstehen. Einzelne Redner blieben überhaupt unverständlich und das übrige mußte man sich mehr oder weniger dem Sinn nach zusammen-denken. Daß dieser unhaltbare Zustand in den bürgerl. Kollegien bekannt war, ging daraus hervor, daß mehrere Redner sich sichtlich bemühten, sich durch lauterer Sprechen verständlich zu machen; aber je lauter gesprochen wurde, desto mehr hallte es im großen Saal wider und so wurde dadurch die löbliche Absicht wieder zu nichte. Leises Sprechen anderer trang überhaupt nur als unverständliches Murmeln zu den Berichterstatern hinaus. Ein gewisser, wenn auch unerfreulicher Trost für die Vertreter der Presse war es, als nach und nach mehrere Mitglieder der bürgerlichen Kollegien auf der Galerie erschienen, fast möchte man meinen in der Absicht, oben besser zu verstehen wie unten im Saal selbst: sie versicherten nämlich sämtlich, daß auch im Sitzungssaal selbst der einzelne Redner nicht oder nur kaum zu vernehmen sei! Ein weiterer Uebelstand ist sodann noch der, daß es den Vertretern der Presse nicht mehr möglich ist, das Kollegium ganz zu überblicken. Die auf der Seite der Galerie sitzenden Mitglieder der bürgerl. Kollegien verschwinden für sie ganz. Daß unter diesen Umständen die Berichterstattung außerordentlich erschwert ist, läßt sich leicht feststellen. Eine Aenderung ist eine absolute Notwendigkeit. Stuttgart, 12. April. Nach Zeitungsberichten aus Tokio wird unser Landsmann Professor Dr. Erwin Bälz anfangs Juni ds. J. Japan nach 20jährigem Aufenthalt verlassen, um seinen Wohnsitz



hier in Stuttgart zu nehmen. Dr. Wälz hat seine Professur schon vor einigen Jahren niedergelegt, ist jedoch auf ausdrücklichen Wunsch des Mikado als Leibarzt der kaiserlichen Familie in den letzten Jahren noch in Japan geblieben, wo er zugleich das Ergebnis seiner ausgedehnten Studienreisen auf ethnographischem Gebiet zu verarbeiten begonnen hat. Er beabsichtigt, Japan, das ihm zur zweiten Heimat geworden war, von Zeit zu Zeit wieder zu besuchen.

Canstatt, 13. April. Der heutige erste Seefischmarkt war außerordentlich zahlreich besucht; zu Hunderten standen, wie die „C. Z.“ berichtet, die Frauen und Mädchen zur angelegten Zeit auf dem Verkaufplatz und alles war in bester Ordnung. Nur eines fehlte — die Fische nämlich! Wo sie geblieben sind, war nicht in Erfahrung zu bringen.

Gmünd, 13. April. Raffinierte Betrügereien, die vielleicht schon monatelang verübt wurden, sind laut „Reinzeitung“ bei der hiesigen Bezirkskranken- kasse angedeutet worden. Die Beteiligten sind verhaftet. Es sind dies 4 Arbeiter, 1 Mädchen sowie 2 Lehrlinge der Krankenkasse. Nach dem Plan, den die Lehrlinge ausgeheckt haben, meldeten sich die Beteiligten abwechselnd bei den hiesigen Ärzten, die dann auf Grund der Angaben Krankenscheine ausstellten. Nach Vorlage dieser vom Arzt unterschriebenen Krankenscheine hat der Kassier die Krankenträger anstandslos ausgehändigt. Sowohl die Namen der Kranken wie auch die der das Geld quittierenden Personen waren gefälscht. Eine Schuld trifft also nur die Betrüger.

Oberndorf, 12. April. Zur Abhaltung der Schillerfeier hat neben einem persönlichen Geschenk des Herrn Kommerzienrat Manjer, die Waffenfabrik den Beitrag von 200 M. gegeben.

Tübingen, 11. April. Auf dem Bahnhof ist ein 13jähriges Kind, das ohne Aufsicht vor dem Haus bei der Maschinenwerkstätte spielte, in einen Wassergraben gefallen und ertrunken.

In Altenburg ist gegen einen Wirt eingeschritten worden, nachdem ein Gast infolge Biergenusses erkrankt war. Hierbei sind bedeutliche Uebelstände aufgedeckt worden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 13. April. Der ortsübliche Tagelohn soll nach einem Beschluss des Stadtrats um 20 % auf 2 M. 70 % für männliche, 1 M. 80 % für weibliche erwachsene, auf 1 M. 60 % für jugendliche männliche und auf 1 M. 20 % für jugendliche weibliche Arbeiter erhöht werden. — (Euis)kreimer Friedrich Emmendorfer, der von seiner Frau getrennt lebt, hat sich heute mittag in seiner Wohnung aus Lebensüberdruß erhängt.

Calw, 12. April. Auf den heute stattgehabten Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 7 Pferde, 332 Stück Rindvieh, 44 Körbe Milchschweine, 60 Stück Läufer. Der Handel in Großvieh ging im allgemeinen flau von statten, für Kühe und Kalbels wurden 230—450 M., für Ochsen pro Paar 700—1130 M. bezahlt, für Milchschweine bei

lebhaftem Handel 28—42 M., für Läufer 52 bis 80 M. pro Paar.

Altensteig, 12. April. Der gestrige Jahrmakkt war gut besucht. Der Handel in Fett-, Zug- und Milchvieh war reger bei seitherigen Preisen. Händler waren zahlreich am Platz. Der Schweinemarkt erfreute sich gleichfalls einer starken Zufuhr sowohl in Milchschweinen als in Läufern. Die Preise bewegten sich für Milchschweine zwischen 33 bis 44 M. und für Läufer von 60 bis 80 M. pro Paar. Der Umsatz war ein reger trotz den gesteigerten Preisen gegen denjenigen des letzten Marktes.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 13. April. Nach dem „Reichsanzeiger“ ist der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Herr von Stengel, mit Urlaub nach Süddeutschland abgereist. Es scheint sich bei dieser Reise um die Vorbereitung der großen Reichsfinanzen zu handeln, bezw. um Beratungen mit den Regierungen der süddeutschen Bundesstaaten.

Berlin, 13. April. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus London gemeldet: Die Japaner kreuzen an der Küste von Cochinchina, um die russischen Schiffe daran zu verhindern, Kohlen und Proviant einzunehmen.

Berlin, 13. April. Aus Paris meldet das „Berl. Tagebl.“: Admiral Roschdestwensky soll von Singapore aus gemeldet haben, Rußland würde entweder vom Untergang seines Geschwaders oder von der Vernichtung der japanischen Flotte hören.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Die Herren Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die von ihnen im abgelaufenen Vierteljahr entgegengenommenen oder aufgestellten Regiebauanweisungen, so weit noch nicht geschehen, alsbald einzulenden. Bemerkt wird, daß die den Gemeinden obliegende Abräumung der Brandstätten als Regiebauarbeit der Gemeinden zu betrachten ist.

Neuenbürg, den 12. April 1905.

K. Oberamt.
Amtmann Geiser.

Neuenbürg.

Schüler-Aufnahme.

Die Aufnahme der im Jahrgang 1898 geborenen Kinder in die Schule findet am Mittwoch den 19. April, vormittags 10 Uhr im Lehrzimmer der Unterklasse hier statt.

Kinder, welche im Jahrgang 1899 geboren sind, können nur dann aufgenommen werden, wenn sie körperlich und geistig genügend entwickelt sind.

Den 13. April 1905.

K. Ortsschulinspektorat.
Uhl.

Neuenbürg.

Die Aufnahme neuer Kinder in die hiesige

Kinderpflege

findet Dienstag den 2. Mai, vormittags 10 Uhr, im Lokal der Kinderpflege statt.

Die Aufzunehmenden müssen das 3. Lebensjahr vollendet haben. Pflegegeld ist für ein Kind monatlich im Betrag von 60 % zu entrichten; für Geschwister tritt Ermäßigung ein.

Den 13. April 1905.

Gemeinsch. Amt:
Uhl. Strn.

Aufnahme-Prüfung.

Die Prüfung zur Aufnahme in die untere Klasse der Realschule findet nächsten Dienstag den 18. April, vormittags von 8 Uhr ab im unteren Lokal der Realschule statt.

Bedingung für die Aufnahme ist dreijähriger Besuch der Volksschule. Schüler, welche erst im 7. Lebensjahre in die Volksschule eingetreten sind, können ausnahmsweise mit 9 Jahren aufgenommen werden, wenn sie die Prüfung bestehen.

Jeder Prüfling hat Schreibzeug und Schulzeugnis mitzubringen.

Den 14. April 1905.

Oberreallehrer Gahn.

K. Forstamt Herrenalb.

Stangen-Verkauf

am Samstag den 15. Apr. 1905, vorm. 8 Uhr kommen auf der Forstamtskanzlei wegen nicht geleisteter Bezahlung zum Wiederverkauf aus Staatswald Gaissteig, Rennberg, Beerbrunnen, Bördere Bäckhölde, Wurfbergkopf und Eichwäldle:

300 Baustangen II. und III. Klasse, 190 Haastangen, I. und III. Kl., 480 Hopfenstangen I. u. III. Kl.

Mittwoch den 19. April

Vieh- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

Neuenbürg.

4 tüchtige

Bimmerleute

können sofort eintreten bei

Daniel Streker
Zimmermeister.

Dobel.

Einen schweren

Ruhwagen

bereits noch neu verkauft

Karl Stängle, Bäcker.



Den Herren Ortsvorstehern

werden mit nächster Post die Verzeichnisse der Fabriken und der den Fabriken gleichgestellten Anlagen und die Verzeichnisse der Mahl- und Sägmühlen mit dem Auftrag zugestellt, dieselben auf ihre Vollständigkeit zu prüfen und sodann die erforderlichen Ergänzungen vorzunehmen. Bei Wiedervorlage (spätestens bis 1. Mai d. J.) wollen auch die Verzeichnisse über die gewerblichen Betriebe, in welchen fremde Kinder beschäftigt sind, angeschlossen werden.

Neuenbürg, den 12. April 1905

K. Oberamt.
Amtmann Geiser.

Schulranzen,

Schultaschen, Schülermappen,

Instituts-Mappen,

— in bester Sattlerware. —

Touristentaschen,

Rucksäcke u. Feldflaschen,

Trinkbecher,

Reise-Necessaires,

Touristen-Stöcke

empfiehlt zu billigsten Preisen mit

— Rabatt-Marken —

Moritz Gerwig

Telefon 1334. Pforzheim. Sedan-Vorstadt.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit.

Mit Garantie einer Aktiengesellschaft.

Gegründet 1875.

Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch

Th. Weiss, Kaufmann in Neuenbürg,

Gottl. Schönthaler in Feldrennach.

Gesamtversicherungssumme
600000 Versicherungen.

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Monatlicher Zugang
ca. 6000 Mitglieder.

Erklärung.

Die am 9. April d. J. im Gasthaus zum Bahnhof in Calmbach gegen Monteur Rob. Wittmann in Mannheim ausgesprochene Beleidigung nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns hiemit zurück.

Calmbach, 12. April 1905.

Karl Voder.

Würzbach O. Calw.
Nadel-Stammholz-Verkauf.
 (Submission).

Die Gemeinde Würzbach verkauft aus dem Gemeindevwald Hardt, Becherbene und Becherberg:

Langholz: 717 St. Forchen mit Fm.: 52,38 II., 226,44 III., 293,48 IV., 9,36 V. Kl.

Langholz: 397 St. Tannen mit Fm.: 2,77 I., 19,14 II., 81,58 III., 131,03 IV., 14,08 V. Kl.

Sägholz: 8 St. Forchen mit Fm.: 0,59 I., 3,93 II., 0,60 III. Kl.

Sägholz: 3 St. Tannen mit Fm.: 1,76 I., 1,33 II. Kl.

Angebote in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten des staatlichen Taxpreises sind entweder auf die einzelnen Lose getrennt oder auf ganze Holz in einem Preis, wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ bis zum 25. April d. J., vormittags 11 Uhr an das Schultheißenamt einzureichen.

Die Eröffnung der Offerte findet am selben Tage vormittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in öffentlicher Sitzung in dem Rathause statt.

Registerauszüge können vom Gemeindevwaldschütz Maisenbacher gegen Bezahlung nach erfolgter rechtzeitiger Bestellung bezogen werden.

Verkaufbedingungen liegen in dem Rathause zu Würzbach zur Einsichtnahme auf.

Gemeinderat.

Holz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Eitlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Dienstag den 18. April 1905

mittags 12 Uhr in der Marzeller Mühle aus dem Großklosterwald:

443 Ster buchene, 36 Ster gemischte Laubholz- und 415 Ster meist tannene Scheiter, 103 Ster buchene, 57 Ster gemischte Laubholz- und 118 Ster tannene und forlene Prügel, sowie 3388 verschiedene Wellen.

Die Forstwärte Eisele in Würzbach und Schnurr in Marzell geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Neuenbürg.
 Freitag abend 8 Uhr.
Tenorprobe zur Glocke
 Samstag abend 8 Uhr.
Baßprobe.

Verschönerungs-Verein
 Neuenbürg.

Die jährliche
Generalversammlung
 findet am Samstag den 15. Apr., abends 8 Uhr im Nebenzimmer der Koster'schen Wirtschast statt. Zu zahlreichem Besuche ladet ein der Vorstand.

Neuenbürg.
1881er
 Sonntag den 16. April d. J.
 nachmittags 3 Uhr
Zusammenkunft
 bei Koster (Nebenzimmer.)

Für Blutarmut und Magerkeit

empfehle ich mein ärztlich empfohlenes **Kulmbacher Bier** in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Liter-Flaschen à 40 und 25 Pf.

Ueber Original Pilsner und Münchner Bier in Flaschen und Käffern verlange man Preisliste.

Gust. Treibmann, Pforzheim
 Eisfabrik und Bierverlag.

Höfen, den 13. April 1905.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Gattin und Mutter

Wilhelmine Leistner
 geb. Pfeiffer,
 insbesondere für die liebevolle Verpflegung seitens der Kranken-Schwester im Bezirks-Krankenhaus Neuenbürg, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.
Hermann Leistner
 mit seinen Kindern.

Neuenbürg.
Konserven:
 Bohnen, Erbsen, Carotten, Champignons und Tomaten-Sauce,
Marmeladen:
 wie Johannisbeer, Himbeer, Zwetschgen, Preiselbeeren,
Essig-Gurken,
Orangen
 empfiehlt in frischester Ware
G. Lustnauer.

Calmbach.
 Unterzeichneter empfiehlt und hat auf Lager nur erstklassige neue
Fahrräder,
 sowie Bestandteile dazu, auf Ratenzahlung zu billigen Preisen.
 Gottlieb Dürr.

Schwann.
Wirtschaftsstühle,
 sowie solche für den Privatgebrauch in größerer Anzahl empfiehlt
 Ph. Schmid, Sattler.

Gesucht
 zu sofortigem Eintritt ein in Bretterfortieren bewandertes Mann. Ebenso 2 Latten- und Brennholzbinde für Akkordarbeit.
 Rob. Bärle
 Pforzheim-Württemberg.

Unterlengenhardt.
Ein Forterrier
 (Häde) ist mir zugekauft und kann gegen Erpay der Einrückungsgebühren innerhalb 10 Tagen abgeholt werden bei
 Karl Schnauser.

Frauen-Krankheiten
 jeglicher Art ohne operative Eingriffe haben Sie die wunderbaren Heilerfolge in der Broschüre „Wird Du gesund werden?“, welche jeder Leidende frei zugelandt erhält von
Dir. Jüngling
 Straßburg i. E., Kappelstr. 16.

Griechische Weine
 Ott'scher Einfuhr
 aus den großen Kellereien von Friedr. Carl Ott Würzburg
 als die besten aller Südwine ärztlich empfohlen, unerreicht durch sorgfältigste Pflege u. lange Lagerung sind in Neuenbürg nur zu haben bei:
 G. Wixenstein Nachf. und
 Franz Andras jr.
 Man beachte die Firma und Schutzmarke auf den Flaschenaufschriften.

Nachweislich hohen, durchaus
reellen Nebenverdienst
 verschaffen sich am Plage alt-eingelesene Herren in angenehmer, kaufmännischer Position, durch Tätigkeit für eine über ganz Deutschland verbreitete Organisation. Keine Verschönerung.
 Bedingungen: Geeignetes Bureauzimmer, möglichst Partierre in Hauptverkehrsstraße. Fernsprechanruf erwünscht. Ration (sicher gestellt), da bedeutende Beiträge durch die Hand gehen.
 Ges. Off. sub. V. R. 877 an Hansenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.

Kautschuk-Stempel und Clichés.
 Bestellungen auf Stempel, Clichés, Facsimiles etc., beste Fabrikate, nimmt der rascher und billiger Lieferung entgegen
C. Mech.

Telephon 1334. **Moritz Gerwig** Sedans-Vorstadt. Pforzheim.
Zu Ostergeschenken
 empfehle ich
sämtliche Neuheiten in Sommerspielen
 für Kinder und Erwachsene.
 Reizend garnierte Gegenstände, Eier in aparter Aufmachung.
Sandmühlen, Sandformen.
 Gartengeräte, Turnapparate, Hängematten, Gartenschaukeln
 Croquets, Criquets, Boccia, Kegelspiele etc.
 Feines Decor in Gummiballen-Fußbälle, beste Qualität.
Tennis-Schläger, erstklassige, engl. Marke.
 Tennis-Bälle, Tennis-Reze, -Schläger, Pressen.
 Leiterwagen, Sandwagen, Schiebkarren,
Puppensportwagen, Kindersportwagen,
 verstellbare Kinderstühle, Tische, Bänke.
 Auf sämtliche Artikel
Rabattmarken.